

Mein dritter Rundbrief...

Seitdem ich mich in meinem zweiten Rundbrief gemeldet habe ist vieles passiert. Mein Umzug, neues Projekt, Corona und schließlich die Ausreise zurück nach Deutschland. Doch erstmal von Anfang an. Meine letzten Tage in Mar del Plata waren mit gemischten Gefühlen verbunden. Einerseits freute ich mich auf die neue Stelle und die damit verbundene neue Herausforderung. Andererseits musste ich mein gewohntes Umfeld und meine Freunde verlassen. Als dann der Tag des Wechsels kam habe ich mich von allen verabschiedet und bin dann ins knapp 100 Kilometer entfernte Tres Arroyos gefahren. Dort wurde ich von einem deutschen Pfarrer, meiner Kontaktperson, begrüßt und in mein Projekt gefahren. Durch den doch relativ schnellen Projektwechsel gab es für mich noch keine Wohnung



weshalb ich zunächst im Altenheim selbst gewohnt habe. Später bin ich dann in ein eigenes kleines Haus umgezogen. Die ersten Wochen waren von kennenlernen der Situation und der Stadt geprägt. Letzteres war relativ einfach da die Stadt nicht wirklich groß war. Trotzdem fand ich es dort sehr schön und angenehm, da ich die Ruhe nach den letzten Wochen sehr gut brauchen konnte. Der Hauptteil meiner Arbeit bestand darin verschiedene Heimbewohner ins Bett zu bringen oder ihnen zu helfen aufzustehen. So hatte ich gleich von Anfang an relativ viel Kontakt mit den Menschen, weshalb ich mich schnell dort wohlfühlt habe. Ein weiterer Bestandteil meiner Arbeit war aber auch gemeinsam mit meiner Mitbewohnerin den Essensbereich vorzubereiten aber auch nach dem Essen zu reinigen. Man hatte also immer etwas zu tun und sonst konnte man immer in die Küche gehen ein kleines Schwätzchen halten und hat etwas zu essen bekommen. Auch wegen dieser lockeren Arbeitsatmosphäre hat mir die neue Stelle sehr gefallen. Unterbrochen wurde mein Dienst dann jedoch leider durch das Virus. Während wir in den ersten Wochen noch darüber gelacht hatten und meinten, dass uns das nicht betreffen würde, war die Realität Anfang März leider eine andere. Täglich gab es neue Nachrichten und Richtlinien, sodass man immer mehr aufpassen musste wo man hingehet und was man macht. Mitte März wurde dann eine Ausgangssperre verhängt, wodurch ich nur noch zur Arbeit und zum Supermarkt gehen durfte. Da gleichzeitig auch meine Stunden im Projekt reduziert wurden, war ich sehr viel alleine in meinem Haus was auf Dauer sehr langweilig wurde. Während dieser Zeit der ganzen Maßnahmen hatten wir auch regelmäßig Kontakt mit der deutschen Botschaft und mit unserer Organisation. Schließlich wurde seitens des Ministeriums eine dringliche

Empfehlung (also eine Anweisung) ausgegeben alle Freiwilligen aus den jeweiligen Einsatzländern zurückzuholen. Dies gestaltete sich jedoch schwieriger da Argentinien mittlerweile alle Flüge ins Ausland untersagt hatte. Nach einigen Hin und her wurden wir deshalb über das Rückholprogramm

der Bundesregierung ausgeflogen. Es war sehr schön endlich wieder in Deutschland zu sein und die gewohnte Umgebung, Familie und Bekannte um sich herum zu haben.

Ich hoffe ich konnte euch einige Einblicke in die letzten Wochen in Argentinien geben. Es ist sehr schade wie mein Auslandsjahr nun geendet ist, nichts desto trotz ist es eine sehr schöne Erfahrung gewesen die ich für immer behalten werde.

